Aus Kreis und Gau

Eine Ueberraschung für unsere Kleinen

Wenn der Krieg auch die Anspannung all unserer Kräfte fordert, um den Sieg zu erringen, wenn uns auch immer wieder neue Opfer auferlegt werden und der Ernst der Gegenwart auf uns allen lastet, so wollen wir dennoch, daß der Glaube an das Leben und auch an die Freude des Daseins niemals erstirbt und wollen immer wieder auch die Werke des Friedens, so wie wir sie nach der Machtergreifung in Angriff genommen haben, dort fortsetzen, wo es nur irgend angängig ist.

Ja, wir haben auf bestimmten Gebieten unsere Anstrengungen sogar mitten im Kriege immer noch steigern können, und das gewaltigste Zeugnis für den deutschen Sozialismus ist wohl die Fortsetzung der Winterhilfswerke des Friedens durch die Kriegswinterhilfswerke in diesem Kriege in denen jeder einzelne spenden darf zu einem triumphalen Bekenntnis der Volksgemeinschaft und der Verbundenheit aller in der Not der Gegenwart geworden ist.

Im Mittelpunkt unserer sozialen Arbeit aber stehen immer wieder die Kinder als die lebendigen Zeugen in der Ewigkeit unseres Reiches. Wenn dieses Mal bei der letzten Reichsstraßensammlung am 1. und 2. April alle Schaffenden sammeln, dann bringen sie als Ueberraschung unseren Kleinen etwas mit, was ihnen bestimmt ebensoviel Freude bereiten wird wie die märkischen Figuren der letzten Reichsstraßensammlung. Denn es sind dieses Mal lustige Kasperlefiguren. Und das Kasperle ist ja der anerkannte Freund der Kleinen, der Freudenspender, der in den Puppenspielen als Spaßmacher und lachender Held über alle Widerwärtigkeiten des Lebens und des Alltags triumphiert. Unsere Spenden aber für das Kriegswinterhilfswerk sollen letzten Endes mithelfen, daß all die kleinen Kinderfreuden, die früher so selbstverständlich waren, unseren Kleinsten in einem Frieden wiedergeschenkt werden, der frei ist von jeder äußeren Bedrohung und von jeder Not.

G. B.

Neuer Polizeipräsident in Dresden

In einer schlichten Feierstunde verabschiedete am Montag der Höhere SS- und Polizeiführer Elbe, SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei von Alvensleben, den seit 1939 im Amt befindlichen Polizeipräsidenten von Dresden, SS-Brigadeführer Pflomm und führte auf Befehl des Reichsführers SS und im Auftrage des Reichsstatthalters Martin Mutschmann seinen Nachfolger, SS-Brigadeführer Oberhaidacher, bisher Polizeipräsident in Bochum, in sein Amt ein.

Hans von Wilsdorf gestorben

Der hier durch zahlreiche Aufführungen seiner wirksam pointierten Lustspiele an verschiedenen sächsischen Theatern und besonders an der Landesbühne im ganzen Sachsengau bekanntgewordene Dresdner Schriftsteller Hans von Wilsdorf ist nach schwerem Leiden 43jährig gestorben. Seine auch an vielen Bühnen im Reich und an Fronttheatern aufgeführten Lustspiele wie „Zwei Tage Neuschnee", „Mogeleien", „Farbe, Flirt und Frühling" zeichnen sich durch flotte, amüsante Dialogführung aus. Die erfolgreiche Erstaufführung seines letzten Stückes „Der rettende Engel" am Sonnabend durch die Landesbühne in Kamenz hat er nicht mehr erlebt.

Neuherausgabe der Werke Georg Agricolas

Der Sachsengau ehrte seinen großen Sohn Dr. Georg Agricola, den „Vater der Mineralogie" und Begründer der modernen Naturwissenschaften anläßlich seines 450. Geburtstages mit einer Gedenkfeier in seiner Heimatstadt Glauchau. Berghauptmann Dr. Wernicke, der die Grüße des Gauleiters und Reichsstatthalters Martin Mutschmann überbrachte, gab bekannt, daß der Reichsstatthalter die Mittel zur Neuherausgabe der Werke Agricolas zur Verfügung gestellt hat. Das Lebensbild des großen Forschers zeichnete Dr.-Ing. Walther Fischer vom Staatlichen Museum für Mineralogie und Geologie in Dresden, von dem die Anregung zur Neuausgabe der Werke ausgegangen ist.

Dresden. 50 Jahre im Postdienst. Der Präsident der Hauptverwaltung der Versorgungsanstalt der Deutschen Reichspost in Dresden, Curt Fritzsche, beging am 27. März sein 50jähriges Dienstjubiläum bei der Reichspost.

Meißen. Er turnt seit 60 Jahren. Ein schönes Beispiel dafür, daß regelmäßige Leibesübungen gesund und jung erhalten, gibt der 80 Jahre alte Paul Jacob. Der Altersjubilar, der heute noch seinen Arbeitsplatz vorbildlich ausfüllt, ist seit sechs Jahrzehnten aktiver Turner. Er nimmt regelmäßig an allen Uebungsstunden teil, seine besondere Liebe gilt dem Faustballspiel.

Gehringswalde. Veteran von 1870/71, 95 Jahre alt. Der älteste Einwohner unserer Gemeinde, der Gutsauszügler Karl August Löser, vollendete in diesen Tagen sein 95. Lebensjahr. Der Altersjubilar ist der letzte Veteran der Gemeinde aus dem Kriege von 1870/71.

Chemnitz. Auerswalde und Garnsdorf zum Amtsgerichtsbezirk Chemnitz. Mit Wirkung vom 1. April 1944 sind die Gemeinden Auerswalde und Garnsdorf durch Verfügung des Reichsministers der Justiz aus ihrem bisherigen Amtsgerichtsbezirk Frankenberg-Sachsen herausgenommen und zum Amtsgerichtsbezirk Chemnitz geschlagen worden.

Limbach. Polizei mußte das Fenster einschlagen. In einem unbewohnten Grundstück der Burgstädter Straße mußte nachts durch die Polizei ein Fenster eingeschlagen werden, weil der abwesende Inhaber vergessen hatte, das Licht auszudrehen und außerdem die Verdunkelung mangelhaft war.

Zwickau. Vor Torschluß kam das Glück. Kurz vor Abschluß der WHW.-Lotterie, die am Freitag ihr Ende fand, zog ein Gewerbeschüler beim Glücksmann am Bahnhof vier Lose. Das letzte war ein Tausender!

Marienberg. Betagter Arbeitsjubilar. In einer Strumpffabrik in Großolbersdorf feierte der Spulmeister Karl Weber die 50jährige Zugehörigkeit zum Betrieb, und zwar an seinem 79. Geburtstag. Der Jubilar wurde reich geehrt.

Sächsischer Kulturspiegel

Heinz Hilpert, Direktor dreier Theater in Berlin und Wien, sprach im Dresdner Komödienhaus über Formen des Theaters. Er umriß in meisterlicher Formulierung das Bild des Dramatikers wie des Schauspielers und Regisseurs, grenzte das situationsgestaltende Unterhaltungsstück vom schicksalgestaltenden Kunstwerk ab und forderte für die Zukunft das religiöse Theater (im weitesten Sinne des Wortes verstanden) in höchster Form, durch die gleichwie das „Bild der ewig-innigen Welt" und das „totale Bild des Menschen" transparent wird.

Der aus Zittau stammende Schriftsteller und Vortragskünstler Ludwig Waldau vollendete in Dresden das 60. Lebensjahr. Mit einer Fülle von Arbeiten auf dem Gebiete der fein beobachteten pointierten Kurzgeschichte und des Mundartreims hat er sich als ein Sendbote des Frohsinns und der Heiterkeit erwiesen, die auch sein Roman „Gastspiel in Nestlau" widerspiegelt.

Ein Sachse erhielt Dr.-Fritz-Todt-Preis

Im Verlaufe einer Zusammenkunft der Betriebsführer und Betriebsobmänner der NS.-Musterbetriebe und der Kriegsmusterbetriebe Sachsens, die am Wochenende in Dresden stattfand, wurde zum ersten Male in unserem Gau der vom Führer geschaffene Dr.-Fritz-Todt-Preis in Silber durch Gauleiter Reichsstatthalter Martin Mutschmann an einen Sachsen überreicht.

Nach einführenden Worten des Gauobmanns der DAF., Peitsch, händigte unser Gauleiter mit ehrenden Worten und persönlichen Glückwünschen den Dr.-Fritz-Todt-Preis in Silber an Dr. Werner Gruner (Döbeln) aus. Dr. Gruner ist der Erfinder einer hochwertigen Waffe des Mk 42, der nun mit der Verleihung des Dr.-Fritz-Todt-Preises durch den Führer besonders ausgezeichnet wurde.

Durch Schwatzhaftigkeit ins Gefängnis

Der außer Dienst und in Zivilkleidung befindliche Polizeibeamte H. wurde in einer Gastwirtschaft unfreiwilliger Ohrenzeuge eines Biertischgesprächs, an welchem der 61jährige Privatmann Gustav B. seinen Kumpanen Dinge zur Kenntnis brachte, die nach dem Empfinden H's unbedingt geheimzuhalten waren. H. veranlaßte das Weitere. Es stellte sich heraus, daß B. von diesen Dingen dadurch Kenntnis erlangt hatte, daß er aus Neugier heimlich in Schriftstücke Einblick nahm, die sein Sohn, der 32jährige Ingenieur Walter B., zum Arbeiten aus dem Betrieb mit nach Hause genommen und entgegen der Vorschrift dort unverschlossen liegengelassen hatte. Das Bekanntwerden der betreffenden Tatsachen bei den Feinden hätte erheblichen Schaden anrichten können. Vater und Sohn mußten empfindlich bestraft werden. Fahrlässigkeit und Redseligkeit haben für die Betroffenen üble Folgen; sie haben ihren unschuldigen Angehörigen schon manches Leid gebracht.

Der kulturelle Wille einer Stadt

Es bedarf keiner langen Erläuterung, daß dieser Krieg zu wesentlichen Teilen mit der innersten Kraft des Gemütes und der Seele geführt wird und in seinen unerhörten Anspannungen auch nur so zu führen ist. Die Wurzeln unserer Kraft beruhen für uns alle in der Gewißheit, einem starken Volk mit einer reichen Kultur anzugehören. Dieses beglückende Bewußtsein zu vertiefen ist daher auch im Kriege erlaubt, ja notwendig. So mag es denn als ein Beitrag zur inneren Stärkung gewertet werden, wenn eine Stadt sich darauf besinnt, welchen Anteil an der Geisteshaltung an der Kultur des deutschen Volkes sie selbst hat. Nicht Prunken, nicht Eingebildetheit, sondern ein fanatischer Wille zur Mitarbeit im höchsten Sinne und Stolz auf unser aller Mutter Deutschland, auf deutsche Musik und deutsches Wort, sind die Beweggründe, die zur Abhaltung der „Zittauer Kulturwoche 1944" vom 23. bis 30. April führen. Durch die Kriegsverhältnisse zwar in Einzelheiten beschränkt, aber doch im ganzen ausführlich, wird diese Woche einen Ueberblick über das künstlerische Schaffen von Zittauer Komponisten, Schriftstellern und Malern geben. Die Stadt und die Landschaft von Zittau können es sich ohne Bedenken erlauben, eine solche Probe einzugehen. Namen von berühmtem, altem Klang eröffnen den Reigen, die Neuen, die nachfolgen, werden sich bemühen, standzuhalten. Ein ganzer Abend wird der Volkskunst gewidmet sein, die ja in der Lausitz so herrlich blüht.

Die einzelnen Darbietungen sind folgende: im Anschluß an die Eröffnungsfeier im Stadttheater ein Schülerspiel von Christian Weise in neuer Bearbeitung des Dramaturgen Hans Müller, sodann die Eröffnung der Kunstausstellung Zittauer Maler. Die Oper „Hans Heiling" von Marschner und die entzückende Komödie von F. U. Avelt „Herbst in Stolpen" mit ihrem geschliffenen Dialog werden folgen. Der Volkstumsabend rundet das Bild der Kultur nach seiner Seite hin ab, während ein Konzert mit Zittauer Komponisten wertvolles altes und vergessenes sowie auch neues Gut vermitteln wird. Ein Lesegabend mit Zittauer Dichtern, umrahmt von Kammermusik, wird der stilleren Einkehr dienen. Den Beschluß macht das Schauspiel „Der Mandarin und die Kaiserin" von Rudolf Rosenbusch, das von den Berliner Künstlerbühnen angenommen ist, dessen Aufführung dort aber durch die Verhältnisse bis auf weiteres aufgeschoben bleibt, und das deshalb wahrscheinlich seine Uraufführung hier erlebt. Für die Inszenierungen sowie für Einzelrollen und die Bühnenbilder sind namhafte Gäste gewonnen. Umrahmt werden alle diese Veranstaltungen von einer Schau besonders wertvoller Erzeugnisse der Kunst, des Kunstgewerbes und des Buchdruckes. Es bedarf keine Begründung, daß die Woche an alle Beteiligten, besonders aber an den Theaterapparat, höchste Anforderungen stellt.

Alle diese Einzeldarbietungen wären früher oder später ohnehin einmal gekommen. Es erschien sinnvoll, sie zu einem Zeugnis völkischen und kulturellen Willens der Stadt zusammenzufassen.

Rudolf Rosenbusch.

Der Rundfunk am Mittwoch

Reichsprogramm: 8.00—8.15: Eine Sendung über Werkstoff zum Hören und Behalten: Gips, Kalk und Zement. — 11.30—12.00: Ueber Land und Meer (nur Berlin, Leipzig, Posen). 12.35—12.45: Der Bericht zur Lage. — 15.30—16.00: Solistenmusik. 16.00—17.00: Schöne Chor- und Orchestermusik. — 17.15—18.30: Bunte Unterhaltung. — 18.30—19.00: Der Zeitspiegel. — 19.15 bis 19.30: Frontberichte. — 20.15—21.00: „Kameraden zur See", Lieder, Tänze und Musik aus den Seemannsleben. — 21.00—22.00: Die bunte Stunde.

Deutschlandsender: 17.15—18.30: Händel, Mozart, Wolf, Pfitzner. — 20.15—21.00: Beschwingte Musik am Abend. 21.00—22.00: „Der Kampf um den Freischütz", Hörfolge von Heinrich Burkhard.

Amtlicher Teil

I. Reichskarten für Urlauber

Durch den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ist die Gültigkeit der jetzt im Umlauf befindlichen Reichskarten für Urlauber, die den Aufdruck „Gültig bis 14. November 1943" tragen, erneut verlängert worden. Sie sind von den Einzelhändlern, Gaststätten usw. nicht nur bis zum 30. April 1944, sondern bis mit 23. Juli 1944, dem Ablauf der 64. Zuteilungsperiode, anzunehmen und zu beliefern.

II. Urlaubermarken und Urlauberbezugsabschnitte für Kartoffeln und Fisch

1. Auf den Bezugsabschnitte F (Fisch oder Fischwaren) und K (Kartoffeln) der Bezugsausweise für Urlauber wird neuerdings der Ausgabetag vermerkt. In der gleichen Weise wird bei den Urlauber-Kartoffelmarken für je 1 Tag verfahren. Ein Bezug ist auf diese Abschnitte und Marken nur innerhalb vier Wochen, vom Ausgabetag an gerechnet, zulässig. Nach Ablauf dieses Zeitraumes gelten die Abschnitte und Marken als verfallen.

Urlauberkartoffelmarken für je einen Tag ohne Ausgabedatum dürfen ab 3. April 1944, dem Beginn der 61. Zuteilungsperiode, nicht mehr beliefert werden. Auf die Bezugsabschnitte F und K des Bezugsausweises für Urlauber, die kein Ausgabedatum tragen, haben die Kleinverteiler noch bis zum 15. April 1944 Ware abzugeben, sofern sich die Bezugsabschnitte noch am Stammabschnitt befinden und der Bezugsausweis innerhalb 4 Wochen nach dem auf dem Stammabschnitt angegebenen Ausstellungstag zur Belieferung vorgelegt wird.

3. Die Einzelhändler haben die Urlauber-Kartoffelmarken für 1 Tag ohne Ausgabedatum bis mit 8. April 1944, die Bezugsabschnitte K ohne Ausgabedatum bis mit 29. April 1944 bei der zuständigen Bezugscheinausgabestelle zwecks Umtausch in Bezugscheine A vorzulegen. Bis zu dem letztgenannten Zeitpunkt sind auch die Bezugsabschnitte F (Fisch oder Fischwaren) ohne Ausgabedatum bei der Zentralen Empfangs- und Verteilungsstelle für Fischerzeugnisse, Dresden A 1, Könneritzstraße 15, einzureichen.

Die Abrechnung der mit Ausgabedatum versehenen Urlauberbedarfsnachweise (Einzelabschnitte F und K des Bezugsausweises für Urlauber sowie Urlauber-Kartoffelmarken für 1 Tag) hat künftig binnen 6 Wochen, vom Ausgabedatum an gerechnet, stattzufinden, und zwar für Kartoffeln bei der zuständigen Bezugscheinausgabestelle, für Fisch bei der Zentralen Empfangs- und Verteilungsstelle für Fischerzeugnisse.

Der Landrat des Kreises Kamenz — Ernährungsamt, Abt. B
am 25. März 1944

Die Auszahlung des Familienunterhalts sowie Räumungsfamilienunterhalts erfolgt am Donnerstag, den 30. März 1944, vormittags von 8—½1 Uhr im Gemeindeamt.

Pulsnitz Meißner Seite, den 28. März 1944.

Der Bürgermeister.

Barberina-Kabarett
Dresden Prager Straße am Hauptbahnhof
täglich zwei Vorstellungen
Beginn 15 Uhr 30 und 18 Uhr 30.

Echte Bernsteinkette
am Sonnabend, den 25. 3. verloren. Möglich von Handelsschule z. Kino, oder Kino, Ohorner Str.—Fabrikstraße. Da diese letztes Andenken an lieben Verstorbenen, bitte ich, dieselbe gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle ds. Blattes

RM 50.— Schein
am Ziegenbalgplatz von Bombenbeschädigten verloren. Gegen Belohng. abzugeben in der Polizeiwache Pulsnitz.

Pflichtjahrmädchen
zu 2 Kühen für 1. April od. später gesucht (kann auch älter sein).
Zu erfr. i. d. Geschst. d. Ztg.

Inserate
bis zum Betrage von RM. 5.— bitten wir, sofort zu bezahlen.

Sänger
von Pulsnitz u. Pulsnitz M.S.
Morgen Mittwoch, den 29. 3. abends 8/4 Uhr im Ratskeller **Uebung**. Aller Erschein. notw.

Rennen
in Dresden
Sonntag, 2. April
Beginn 14 Uhr.
Züge zum Rennplatz ab Hauptbhf. 12.43, 13.38 Uhr (ohne Gewähr)

Dr. Ley ruft alle Frauen auf zum freiwilligen Kriegsehrendienst durch Heimarbeit!
Heimnäherinnen
werden laufend eingestellt.
Ausgabe der Arbeit überall!
Emil Lehmann,
Berufskleider- u. Schürzenfabrik Pulsnitz. Ruf 477.

Mangelhafte Verdunkelung gefährdet Dich und Andere

Saatkartoffelbezug
Zur rechtzeitigen Belieferung ist sofortige Hergabe der Bezugscheine dringend erforderlich. Ich bitte um sofortige Abgabe oder Einsendung der Pflanzkartoffelbezugscheine.
Gustav Bombach
Kamenz und Pulsnitz.

Auch diese 3
müssen gleichmäßig verteilt werden
Jehn's Mistelkerne verhüten hohen Blutdruck
ENZIAN-DRAGEES Magenkraft zur Magenstärkung
Jehn's Knoblauchkerne für Ihr Wohlbefinden
In Apotheken, Drogerien, Reformhäusern
Walter Jehn, Pharm. Präparate, Zwickau Sa.

Altmaterial und leere Flaschen
nicht wegwerfen, sondern sie neuen Zwecken dienstbar machen, weil sie auch gebraucht noch wertvoll sind. Leere Formamint-Flaschen mit Schraubdeckel müssen heute an Apotheken und Drogerien zurückgegeben werden.
BAUER & CIE BERLIN

Viele Mütter
sparen Döhler Vitasin-Pudding für ihre Kinder, weil er das lebenswichtige Vitamin B_1 enthält.
Lorenz Döhler Erfurt
Lesen Sie auch die Erika-Kleinanzeigen

Kochdienst in der Gemeinschafts-Küche.
Viel Mühe und Fleiß steckt hinter der Leistung der tüchtigen Kochfrau, die nach ihrem Dienst oft auch noch zu Hause die Wäsche besorgen muß. Aber sie schafft es; denn sie versteht Henko richtig auszunutzen. Sie läßt die Wäsche vor allem genügend lange in Henko weichen. Gutes Durchstampfen nach gründlichem Einweichen ist heute die Waschregel aller berufstätigen Frauen, die ihre Wäsche schonen — Waschpulver und Kohle sparen.